

## **«Billy» Eduard Albert Meier – seine Kontakte mit Ausserirdischen, seine Photos, Filme und Metallproben usw.**

*von Ing. Alfred Buberl, Oesterreich*

*Auszug aus dem Buch: «Worauf warten wir noch?» von Ingenieur Alfred Buberl, Seiten 96-103; erschienen bei Edition Tau & Tau Type, Druck Verlag Handel G.m.b.H & Co. KG, Biriczweg 1, Postfach 19, A-7202 Bad Sauerbrunn. (Veröffentlichung mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung/ Einverständnis des Autors und des Verlagshauses vom 18. Aug. 1995, gez. Roland Hafner):*

Auch in der Schweiz fand erst 1994 die jahrelange Desinformation ein Ende und man war nun bereit, Dossiers der Luftwaffe über UFO-Phänomene freizugeben. Es wurde betont, dass es schliesslich bis vor einigen Jahren den kalten Krieg gegeben habe.

Neben zahlreichen Berichten über Sichtungen gibt es dort auch eine Dokumentation über UFO-Verfolgungen durch Schweizer Militärpiloten. Darin ist die Rede von Kampfflugzeugen, die während ihres Fluges innerhalb weniger Sekunden um Kilometer versetzt worden waren. Fremdartige Substanzen absondernde Leuchtkugeln, die auch von Radargeräten erfasst wurden, sollen bei Manövereinsätzen der Luftwaffe für gehörige Unruhe gesorgt haben. Und ausserdem registrieren die Schweizer Militärradars bis heute auch für Experten völlig rätselhaftes Echos.

In einer Beziehung nimmt die Schweiz eine Sonderstellung ein und dies insofern, als in diesem Land ein Bürger beheimatet ist, der innerhalb der international ohnehin breitgestreuten UFO-Szene eine Art Phänomen darstellt, und zwar handelt es sich um den Schweizer 'Billy' Eduard Meier, der in Hinterschmidrüti in der Nähe von Winterthur einen kleinen Bauernhof besitzt. Seine Lebens- und Erlebnisgeschichte ist streckenweise so unglaublich, dass man sich mit Unvoreingenommenheit wappnen muss, wenn man sich über diesen rätselhaften Mann ein Bild machen möchte.

Ursprünglich eine Art Abenteurer, den seine Wissbegier in die Gemeinschaft islamischer Sufis<sup>1)</sup> und der Ahmadiy<sup>2)</sup> ebenso trieb wie in den buddhistischen Ashoka-Ashram in Indien. Später verlor er als Lkw-Fahrer anlässlich eines Verkehrsunfalls in der Türkei seinen linken Arm. Auf der Rückreise in die Schweiz lernte er in Griechenland seine Frau Kalliope kennen, mit

<sup>1)</sup> Sekte des Islam, die auf der Grundlage eines aus Persien stammenden Mystizismus entstand. Zu ihr gehören die «tanzenden Derwische».

<sup>2)</sup> Ahmadiy = religiöse islamische Gruppierung aus Pakistan.